

Zukünftige Entwicklungen in der Psychosomatik: ein Ausblick

Prof. Dr. med. univ. Josef Jenewein, Leitender Arzt, Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie, UniversitätsSpital Zürich

Die Psychosomatik oder Psychosomatische Medizin entstand historisch zunächst aus einer Protesthaltung gegen eine rein naturwissenschaftliche Medizin und einem Plädoyer für einen holistischen Ansatz (Einführung des Subjekts). Erste Ansätze waren bald heftiger Kritik ausgesetzt und scheiterten an ihren Ansprüchen, körperliche Erkrankungen ausschliesslich psychogenetisch erklären zu wollen. Neuere Ansätze, basierend auf dem bio-psycho-sozialen Modell und den Erkenntnissen psychologischer Forschung führten zu einer Subspezialisierung (Psychoonkologie, Psychokardiologie, Psychodiabetologie, Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie, etc.), so dass es heute eigentlich die Psychosomatik nicht mehr gibt. Allerdings sind auch die Erkenntnisse und Möglichkeiten der neueren psychosomatischen Forschung teilweise ernüchternd. Zukünftige Entwicklungen werden darauf fokussieren müssen, psychophysiologische, genetische und individuelle Faktoren besser zu verstehen und beeinflussen zu können. Vielversprechend scheinen auch sog. Kollaborationsmodelle für Hausarztpraxen zu sein.